

Zum Terrakottentöpfer Vindex.

Von

Matthias Bös.

Nachdem J. Klein 'Die kleineren inschriftlichen Denkmäler des Bonner Provinzialmuseums'¹⁾ schon 1889 zusammengestellt und dabei auch die Fabrikate der Kölner Terrakottentöpfer behandelt hatte, wurden die Terrakotten von H. Lehner in seiner Abhandlung 'Zur Kenntnis der römischen Terrakottenfabriken in Köln'²⁾ kritisch behandelt und zeitlich festgelegt. F. Fremersdorf hat dann 'Erzeugnisse Kölner Manufakturen in den Funden von Kastell Saalburg und Zugmantel'³⁾ veröffentlicht und daran eine Aufstellung der ihm bekannt gewordenen signierten Stücke Kölner Meister angeschlossen.

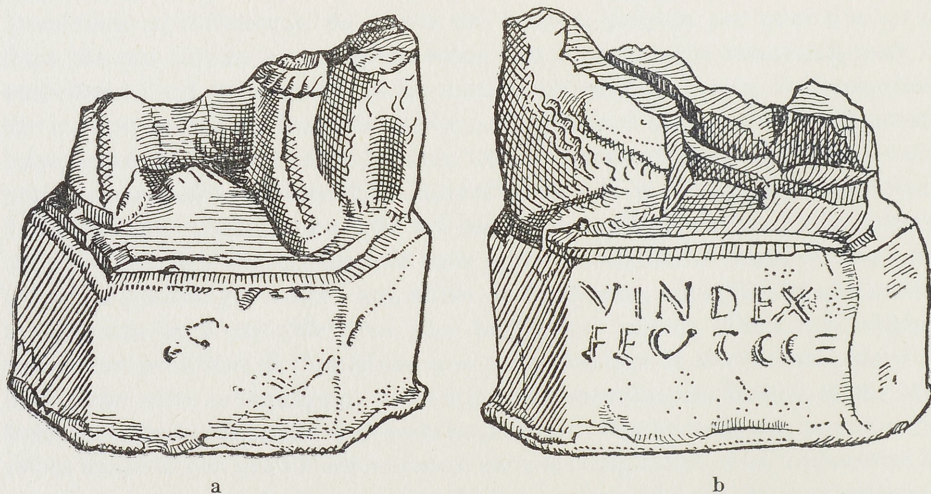


Abb. 1. Terrakottensockel aus Köln.
Maßstab 1:1.

In dieser Liste führt er neun Arbeiten des Töpfers Vindex an, denen sich eine signierte Lampe in Trier⁴⁾ anschließt, durch die der Töpfer Vindex von Lehner an das Ende des 1. Jahrhunderts datiert werden konnte⁵⁾.

Hinzu kommt jetzt ein Bruchstück einer von Vindex signierten Terrakotte aus Köln, das mir der Besitzer, Herr M. J. Frings, zur Veröffentlichung überlassen hat. Es bietet durch Form, Darstellung und Signierung Neues (*Abb. 1*).

¹⁾ Bonn. Jahrb. 87, 1889, 60 ff.

²⁾ Bonn. Jahrb. 110, 1903, 188 ff.

³⁾ Saalburg Jahrb. IX, 1939, 6 ff.

⁴⁾ Hettner, Westd. Zeitschr. 19, 1900, 410. Taf. 24, Fig. 2.

⁵⁾ Bonn. Jahrb. 110, 1903, 192 f.

Während die Basen der bisher bekannten Stücke sich mehr oder weniger der Würfelform nähern, jedenfalls viereckig sind, ist die vorliegende Basis sechseckig. Die mehr breite als hohe Form der Basis ist für Vindex charakteristisch. Die Höhe beträgt 2,8 cm, die größte Breite 5,8 cm. Der Ton ist weiß, auch im Bruch, während bei den übrigen Arbeiten des Vindex auch die Angaben 'gelblicher Ton', 'gelbweiß' und 'weiß, im Bruch gelblich' vorkommen.

Daß die Figur eine Diana darstellte, kann nicht zweifelhaft sein. Die Bildung der Jagdschuhe ist deutlich zu erkennen. Am linken Fuß der Göttin sitzt ein Hund, dessen wolliges Fell durch feine wellenförmige Ritzung gut gekennzeichnet ist. Der Schwanz ist plattgedrückt und hat seine Form verloren.

Die Darstellung weicht von der bisher bekannten Dianadarstellung des Vindex, die in drei Exemplaren erhalten ist, ab. Sowohl in den beiden gleichartigen Stücken des Landesmuseums Bonn (Inv. Nr. 2905, 2906)⁶⁾ wie bei dem Fund vom Kastell Saalburg (Saalburg-Mus. Nr. Z 4552) sitzt das Tier am rechten Bein der Göttin. H. Lehner erwägt zweifelnd, ob das 'wollige Tier' ein Bär sei; bei unserem Stück ist es sicher ein Hund.

Bei Vindex kommen neben vertieften Inschriften, die vor dem Brand in den weichen Ton eingeritzt wurden, erhabene Inschriften vor, die also mit einem Stempel eingedrückt wurden, der eingetiefte Buchstaben aufwies. Während die oben angeführten drei Dianastatuetten erhabene Schrift zeigen, ist auf unserem Stück die Schrift eingeritzt.

Bei den Inschriften ist die kurze Form VINDE X FECIT nur einmal belegt⁷⁾. Bei einer zweiten Terrakotte ist VINDE X FE stehen geblieben, während der darunter stehende Text vom Töpfer beseitigt wurde. Alle übrigen Stücke bringen noch eine Ortsangabe. Einmal lautet sie vollständig CCAA ad gantunas novas, einmal lediglich ad gantunas novas⁸⁾. Bei der Bonner Dianastatueette Nr. 1906 (bei der gleichartigen Figur 1905 ist die Stelle beseitigt) zeigt die Abbildung bei H. Lehner S. 191 Fig. 2,1 andeutend die Buchstaben CC, während H. Lehner im Text angibt 'entweder CC oder, was nicht ganz sicher festzustellen ist, CO'. F. Fremersdorf läßt in seiner Liste diese Stelle fort. Eine Nachprüfung des Originals ergab nun, daß sicher CC zu lesen ist. Es zeigte sich aber auch, daß der Rand der Basis glatt gestrichen ist, so daß auf dem Metallstempel wohl CCAA gestanden haben kann. Die Lesung CO ist ausgeschlossen, die Lesung CC (ohne folgendes AA) unsicher. Auf unserer Basis steht nun deutlich CC ≡; der Raum hinter CC ist durch drei parallele waagerechte Striche ausgefüllt, so daß die Bezeichnung von Köln mit CC nicht bezweifelt werden kann.

Die Tatsache, daß Vindex bald CCAA, bald CC schreibt, zeigt, daß die verschiedenen Formen des Namens für das römische Köln kaum, wie es schon geschehen ist, als zeitliche Kriterien genommen werden können. H. Lehner hat Vindex an das Ende des 1. Jahrhunderts gesetzt, wo man das Fehlen des A (ra) im Namen der Stadt noch nicht erwartet hätte.

⁶⁾ Verdruckt Saalburg Jahrb. IX, 1939, 10 Nr. 4-5.

⁷⁾ CIL XIII, 10015, 115 e. (Nijmegen).

⁸⁾ Zur Bedeutung von ad gantunas novas s. Westd. Zeitschr. Korr.-Bl. 1904, 116.

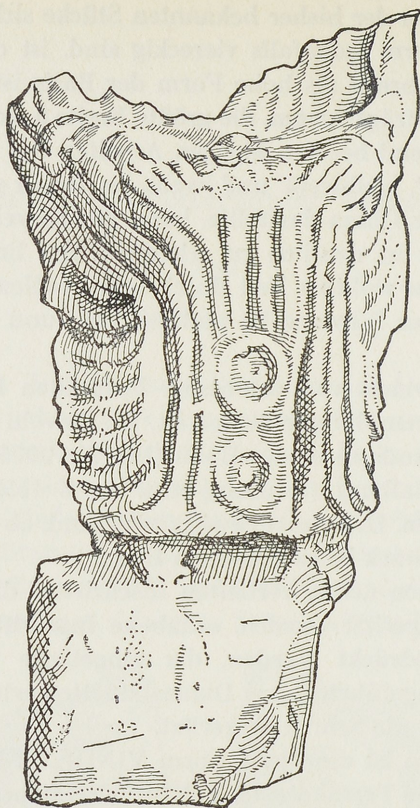


Abb. 2. Terrakottenbruchstück aus Köln.
Maßstab 1:1.

Zusammen mit dem behandelten Stück wurde ein weiteres Bruchstück gefunden, das die untere Hälfte einer sitzenden Matrone darstellt, die Früchte auf dem Schoß hält (Abb. 2). Die Rückseite ist nicht erhalten, auch nicht von der Basis. Gesamthöhe noch 11 cm, Sockelhöhe 3 cm. Der Ton ist weiß. Daß es sich um ein Werk des Vindex handelt, ist nach den Fundumständen zu vermuten, nicht zu erweisen. Die Form der Basis spricht nicht dagegen.

Merkwürdig ist die Dekoration zwischen den Unterschenkeln der Matrone in Form einer Acht. Das gleiche Zeichen findet sich bei den Matronenstatuetten des Landesmuseums Bonn Inv. AV 300 und 15481. (Diese letztere trägt auf der Rückseite der Figur - nicht der Basis - in erhabenen Buchstaben den Stempel V. R.) Es kommen auch andere Formen solcher symbolartigen Verzierungen bei Matronendarstellungen vor, worauf Hettner bei Erwähnung einer Statuette aus Alttrier hingewiesen hat⁹⁾.

⁹⁾ Westd. Zeitschr. 19, 1900, 410.